

PRESSEMITTEILUNG, Mittwoch 25. März 2020

coronarchiv – digitale Sammlung für Erinnerungen und Fundstücke zur Corona-Krise

Das *coronarchiv* ist ein freies und offenes Onlineportal, das allen zugänglich ist und zu dem alle beitragen können. Ziel ist die fortlaufende Sammlung, Archivierung, Kontextualisierung und Bereitstellung von persönlichen Erinnerungen und Fundstücken zur „Corona-Krise“. Mit dem *coronarchiv* entsteht eine zentrale Anlaufstelle zur Dokumentation der Gegenwart, die nicht nur eine spätere Rückschau auf die Ereignisse des Jahres 2020 ermöglicht, sondern auch für die künftige Forschung zur Verfügung steht.

Ausgangsbeschränkungen, Abstandsregelungen, Ansteckungsrisiken – das Coronavirus und die politischen Reaktionen darauf verändern Alltag, Job und Freizeit der Menschen fundamental. Schon heute werden die Pandemie und ihre politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Folgen als historisch gekennzeichnet. In Presse und Social Media sind Bilder, O-Töne und Videos von Menschen omnipräsent, die dokumentieren, einordnen und bewerten. Benjamin Roers, Mitarbeiter der Universität Gießen: „So schnell diese Zeitzeugnisse kommen, so schnell können sie auch wieder verschwinden. Unsere Hoffnung ist, dass wir mit dem Projekt die diversen Stimmen in dieser ‚Krisenzeit‘ langfristig dokumentieren können. Eine vielfältige Gesellschaft braucht vielfältige Erinnerung.“

Ganz ähnlich sieht es Professor Thorsten Logge von der Universität Hamburg: „Wir wissen, wie ungleich und sozial bedingt die Überlieferung der Vergangenheit häufig ist. Deshalb ist es wichtig, dass wir schon heute damit beginnen, die diversen Erfahrungen rund um Corona zu sammeln und zu archivieren. Keine Stimme soll verlorengehen.“ Das *coronarchiv* lädt dazu ein, Fundstücke aus dem Alltag und persönliche Erinnerungen in Form von Texten, Fotos, Sounds und Videos unkompliziert hochzuladen und damit für die Zukunft zu sichern. Die Objekte werden mit Metadaten versehen und Nutzer*innen des Portals zur Verfügung gestellt.

Gesucht werden für das Projekt neben den Beiträgen aus der Bevölkerung vor allem freiwillige *Coronarchivar*innen*, die aktiv in ihrem Umfeld nach Objekten suchen, eingehende Objekte redaktionell begleiten und dabei helfen, Angebote in anderen Sprachen zu schaffen und das Projekt in den sozialen Medien bekannt zu machen. „Wir brauchen engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die mit uns das *coronarchiv* aufbauen wollen und dieses Projekt zu ihrem eigenen machen.“, so Professor Christian Bunnenberg aus Bochum. Interessierte melden sich über das Kontaktformular auf unserer Seite.

coronarchiv ist ein gemeinsames Public-History-Projekt der Universitäten Hamburg, Bochum und Gießen in Zusammenarbeit mit dem Medizinhistorischen Museum Hamburg und dem Museum für Hamburgische Geschichte. Es basiert auf dem Open-Source-Content-Management-System „Omeka S“ für digitale Online-Sammlungen, das vom Roy Rosenzweig Center for History and New Media (Fairfax, Virginia, USA) zur Verfügung gestellt wird.

Das Portal befindet sich im Aufbau und ist online unter www.coronarchiv.de und in den sozialen Medien (Facebook, Twitter, Instagram und TikTok) unter @coronarchiv zu finden. Das Projekt startet auf deutsch; weitere Sprachen sollen hinzukommen.

Projektleitung:

- Prof. Dr. Thorsten Logge, Juniorprofessur für Public History, Universität Hamburg
- Prof. Dr. Christian Bunnenberg, Juniorprofessur für die Didaktik der Geschichte, Ruhr-Universität Bochum
- Benjamin Roers, M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter, International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC), Justus-Liebig-Universität Gießen
- Nils Steffen, M.A., Koordinator des Arbeitsfeldes Public History, Universität Hamburg

coronarchiv

Pressekontakt:

Prof. Dr. Christian Bunnenberg, Juniorprofessur für die Didaktik der Geschichte, Ruhr-Universität Bochum
christian.bunnenberg@rub.de